

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

Unmaßgebliche Gedanken über die angeschnittene Frage "Waren Sie ein guter Schüler?"

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

damals die erste englische Ambassade zum Kaiser Chien-lung schickte, glaubte dieser nicht anders, als daß einer der zehntausend Vasallenfürsten die schuldigen Tribute entrichtete. Die höfliche Anfrage vom englischen König über die Anbahnung von Handelsbeziehungen wies der Sohn des Himmels hochmütig zurück. Die Antwort, in der der chinesische Kaiser die wilden Ideen von König Georg ablehnte, schloß mit den vielstehenden Worten: „Gehorche zitternd und zeige kein Verächtnis.“ So also war damals in den Augen des chinesischen Kaisers das Verhältnis zwischen China und England, zwischen Morgenland und Abendland. Es will uns kaum in den Kopf, daß jene letzte Blütezeit des Mandschukaiserreichs nicht viel mehr als ein Jahrhundert zurückliegt.

Noch immer fühlt sich China als das Reich der Mitte. Von den Chinesen hat das Abendland meiner Ansicht nach nichts zu befürchten. Sie suchen ihre Zukunft trotz aller Schwierigkeiten im eigenen Land; einen Drang nach dem Westen habe ich nie bei ihnen feststellen können. Alle Mitglieder meiner Expedition fühlen sich in China nicht als Feinde, sondern als Freunde; wir freuen uns, daß wir bald wieder dorthin zurückkehren können.“

Aus: „Köpfe des Nordens“ Verlag Limpert Berlin.

Unmaßgebliche Gedanken über die angeschnittene Frage „Waren Sie ein guter Schüler?“

Von Pfarrer i. R. Dr. phil. R. Gandert, Leipzig (1881—1889)

Die freimütigen Bekenntnisse solcher Männer, die trotz Anseheßes oder mangelnder Begabung es trotzdem in der Welt zu etwas gebracht und ihren Ruf weit über die Grenzen des Vaterlandes hinausgetragen haben, und die, wie die Redaktion in Heft 2 der Schulgeschichten von 1935 S. 26 mit Recht sagt, „keineswegs eine Ermunterung für schlechte Schüler sein sollen“, haben für uns meines Erachtens allein wirklichen Wert und verdienen allgemeines Interesse. Nur Männer mit klangvollem Namen sollten sich deshalb an der Beantwortung dieser Umfrage beteiligen und uns von ihrem Werdegange erzählen. Dieselben dürfen sicher sein, daß ihre Ausführungen dankbar begrüßt werden und eine große Leserschaft finden.

Denn wer jederzeit seine Pflicht getan hat, vielleicht ein Streber oder ein Musterschüler im besten Sinne des Wortes war, auch im Leben jederzeit seinen Mann gestanden und seinen Platz in der Welt ausgefüllt hat, ohne freilich sonderlich hervorzutreten, kurzum, wer zu den Stillen im Lande gehörte, also kein „Prominenter“ war, kommt trotz vielleicht hoher Titel und Orden für den von der Redaktion beabsichtigten Zweck meines Erachtens wirklich nicht in Frage. Auch glaube ich, kein Unrecht zu begehen, wenn ich den Vorschlag zu machen mir erlaube, die Umfrage und deren Beantwortung nur auf den Kreis der Altlateiner beschränken zu wollen, so interessant es auch immerhin sein dürfte, später, wenn in Lateinerkreisen die Geistesbäche nicht mehr so kräftig sprudeln und allmählich zu versiechen beginnen, schließlich auf alle Größen dieser Erde, die einst die Schulbank gedrückt haben, und die heute procul negotiis in beschaulicher Ruhe ihre Tage verbringen dürfen, mithin genügend Muße zur Niederschrift ihrer Lebenserinnerungen haben, gebührend zurückzugreifen.

Daß diese Grenze in Heft 2 der Schulgeschichten nicht oder noch nicht genügend eingehalten ist, soll beileibe kein Vorwurf gegen den Herausgeber sein. Im Gegenteil möchte ich ausdrücklich betonen, daß die umfangreiche, mühevollen Sammelarbeit und Redigierung aller bisher erschienenen Hefte unseres verehrten Kommilitonen, des Herrn Direktors Edgar Rudolph, von uns allen viel zu wenig in ihrem Werte gewürdigt wird. Wenn einer aus den Kreisen der „Altlateiner“ wirklich uneingeschränkte Anerkennung und aufrichtig gemeinten Dank verdient, dann ist es neben den sonstigen Herren des Vorstandes, die sich bemühen, allezeit nur ihr Bestes zu geben, vor allem unser alter Freund Edgar Rudolph.

Denn die Ausarbeitung der gewiß wundervollen, inhalt- und lehrreichen Aufsätze und Abhandlungen in den Jahrbüchern und die Niederschriften der Er-

innerungen aus der seligen Jugendzeit, so notwendig, unentbehrlich und dankenswert diese Arbeiten natürlich auch sind, erhalten doch ihren dauernden Wert erst durch die geschmackvolle Zusammenstellung und die feinsinnige Ausgestaltung der Feste. Das wollen und dürfen wir nie vergessen, zumal Herr Direktor Edgar Rudolph auch bei der Aufstellung der Programme für die Monatsversammlungen und vor allem für die alljährlichen Wiedersehensfeiern mit den übrigen Herren des Vorstandes gewiß keine geringe Arbeit zu leisten hat.

Denn wie das „*variatio delectat*“, das überall im Leben eine so große Rolle spielt, auch hierbei gilt, so wird das andere Wort leider viel zu wenig beachtet: „Allen Menschen recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann!“ Deshalb halte ich es auch für unangebracht, etwa um Vorschläge zur Ausgestaltung der künftigen Zusammenkünfte zu bitten oder um Wunschäußerungen, da es eine unumstößliche Wahrheit ist, daß niemand ein Programm ausarbeiten kann, das alle Teilnehmer ausnahmslos befriedigt. Nur eine Bitte wolle man mir freundlichst zugute halten: bei den künftigen Wiedersehensfeiern dem mit Konzert verbundenen Tanzvergnügen nicht wieder einen so weiten Spielraum einzuräumen, so daß damit der ganze Sonntagnachmittag ausgefüllt wird. Ich gönne gewiß jedem Tanzfreudigen sein Tanzvergnügen. Aber für die alten Semester wäre es gewiß ein nicht zu unterschätzendes Entgegenkommen, wenn man den Tanzmüden, zumal denen, die es seit ihren Jugendtagen immer mit der Weisheit des alten Römers gehalten haben: „*Nemo fere saltat sobrius nisi forte insanit!*“ wie vor drei Jahren öfters einmal wieder eine Omnibusfahrt mit anschließender Kaffeetafel ermöglichte, bei der man alte liebgewordene Stätten noch einmal sehen, noch einmal in vollen Zügen genießen könnte. Es besteht ja doch die Möglichkeit, daß auch einmal schönes Sonnenwetter eine derartige Rundfahrt begünstigt.

Und nun zuletzt noch einen Appell an diejenigen, welche nicht so viel „Rameradschaftsgeist“, oder um mit dem Führer zu reden „Gemeinschaftsgeist“ aufzubringen vermögen, sich durch Zahlung des geringen Jahresbeitrages unter die „Freunde“ der Altlateiner einreihen zu lassen. Bei wie vielen Namen der in den Jahrbüchern verzeichneten Altlateiner fehlt noch immer das Sternchen! Es ist gewiß nicht immer die finanzielle Notlage, die manchen ehemaligen Schulkameraden von dem entscheidenden Schritte des Eintritts in den Kreis der Freunde abhält! Denn dies wäre immerhin ein Entschuldigungsgrund, der Beachtung und Rücksicht verdiente. Wer aber tatsächlich in der glücklichen Lage ist, einen Mitgliedsbeitrag von 4 RM. für die Hallenser oder von 3 RM. für die Auswärtigen zu erübrigen, würde gewiß nicht bloß unserem bewährten, unermüdlichen Kassierer, Herrn Kommilitonen Breitter, eine Freude bereiten, sondern allen Freunden, und er selbst hätte sicherlich die allergrößte Freude dabei, ganz abgesehen von dem ideellen und auch materiellen Vorteil, der mit diesem Eintritt verbunden ist.

Mit wie berebten Worten hat doch bei der Wiedersehensfeier 1936 der Kommerisleiter, unser Kommilitone, Herr Studienrat Dr. phil. Lehmann-Nordhausen, anknüpfend an den eben erlebten Muttertag, unsere alma mater latina als die Instanz gepriesen, um die sich alle bewußt scharen sollten, die ihre Ausbildung der Lateinischen Hauptschule und in religiöser und sittlicher Beziehung nicht zuletzt der Erziehung in den geheiligten Räumen der Stiftungen August Hermann Franckes verdanken!

Bei einer alternden Mutter stellen sich wohl Runzeln und Sorgenfalten ein, welche die äußere Schönheit herabzusehen vermögen, aber nimmer den Adel der Seele. Auch eine alternde Mutter bleibt einem rechten Kinde das kostbarste Kleinod dieser Erde! Nur ein völlig vollkommenes Geschöpf würde sich einer Verirrung und Verfehlung in der Vernachlässigung und Verachtung seiner alternden Mutter schuldig machen!

Ob es auch Altlateiner gibt, die sich ihrer alma mater latina ernstlich schämen? Es fehlt ja leider nicht an verschrobenen Räuzen, die alles besser wissen, über alles spitzfinden und alles kritisieren. So mangelt es leider auch nicht an Altlateinern, welche, wie mir jüngst einer, den ich zum Besuch der Wiedersehensfeier einzuladen mir erlaubte, offen gestand, der Altlateiner-Vereinigung und deren Veranstaltungen schroff ablehnend gegenüberstehen, weil sie nicht erinnert werden möchten an Lehrer, an die sie nur mit „Verachtung“ zurückzudenken vermögen. Mir fehlen die Worte, solche Gesinnung treffend zu kennzeichnen!

Die Schulgeschichten berichten uns ja von so manchem alten Lehrer, der seine Absonderlichkeiten und Schrullen hatte, wer aber wollte behaupten, daß nicht auch jene sich bemühten, allezeit ihr Bestes zu geben?! Wahrlich, ich könnte mir meine Gymnasialzeit gar nicht denken ohne diese lieben Alten, die mir noch so lebendig vor Augen stehen, daß ich sie porträtieren könnte. Eine Photographie des Lehrerkollegiums vom November 1885 gehört mit zu den Reliquien, an deren Besitz ich mich in meinem Alter noch erfreue und bei deren Betrachtung mein Geist immer wieder zurückwandert in die Zeit vor 50 Jahren, wo noch junges Blut durch meine Adern pulsierte. Wohl dem, der seiner Lehrer gern gedenkt!

Muß es nicht die noch lebenden Angehörigen unserer alten Lehrer manchmal recht kränken, wenn die Namen ihrer lieben Toten oft so despektierlich genannt werden? Man erzähle getrost von ihren Wunderlichkeiten und Schrullen, aber man nenne keine Namen. Die Eingeweihten wissen ja ohnehin, wer gemeint ist. Das Thema eines Abiturientenaufsatzes lautete einmal: „Und was man ist, das blieb man anderen schuldig!“ — Sind wir nicht alle Schuldner unserer Lehrer, auch derer, die aus Mangel an Lehrgeschick ihr Wissen uns nicht immer in der rechten Weise zu vermitteln vermochten? Auch sie gehören sicherlich zu denen, von denen die Heilige Schrift bezeugt: „Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die viele zur Gerechtigkeit weisen wie die Sterne am Himmel immer und ewiglich!“

Unsere alma mater latina Hallensis aber vivat, crescat, floreat!

Anmerkung: Auf ausdrücklichen Wunsch unseres treuen Mitschreibers Pfarrer i. R. Dr. Wandert ungekürzt im Jahrbuch aufgenommen. E. Rudolph.

Empfehlenswerte Geschäftshäuser und Gaststätten

Augengläser sind Vertrauenssache



Begründet 1817

In meiner seit 120 Jahren bestehenden Optischen Anstalt werden Sie von erfahrenen Fach-Optikern richtig beraten.

C. W. Trothe

Spezialist für Augenoptik

Halle (Saale), Große Steinstraße 16